

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

20.7.1873 (No. 169)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Juli.

№ 169.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einzugsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 12. Juli c. ist Nachstehendes bestimmt worden: Vom 1. Ober-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird der Unteroffizier Pacheco zum Portepesführer befördert.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Portepesführer v. Prittitz und Gaffron zur Reserve entlassen.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg), 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 werden die Vizelfeldwebel Deitgsmann, Beck, Weiß zu Secondeleutenants der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments (Kaiser Wilhelm) Nr. 110, und die Vizelfeldwebel Kuppert und Müller zu Secondeleutenants der Reserve, resp. des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65 und des 4. Badischen Infanterie-Regiments (Prinz Wilhelm) Nr. 112 befördert.

Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 scheidet der Secondeleutenant von der Infanterie v. d. Heide behufs Uebertritts in den Verband des Königl. Württembergischen (13.) Armeecorps aus. Der Generalmajor v. Redow, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub.

Gleichzeitig wird der Oberst Graf zu Solms-Wildenfels, Kommandeur des 2. Brandenburgischen Manen-Regiments Nr. 11, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade ernannt.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Gefreite Louis zum Portepesführer befördert. Dem Premierleutenant Straub wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivilstand und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform, mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Gleichzeitig wird der Secondeleutenant Blumenthal vom 2. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, unter Beförderung zum Premierleutenant, in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Secondeleutenant Limberger zum Premierleutenant befördert.

Vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden der Premierleutenant Wolf zum Hauptmann und Kompanie-Chef und der Secondeleutenant v. Mathy zum Premierleutenant befördert.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Vizelfeldwebel Bunte zum Secondeleutenant der Reserve des 2. Nieder-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und vom 2. Bataillon (Bruchsal) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 der Vizelfeldwebel Fallner zum Secondeleutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Endlich erhält der Oberst v. Massow, Kommandeur des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 die Allerhöchste Erlaubnis zur Anlegung des ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein gnädigst verliehenen Comthurkreuzes 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Wien, 18. Juli. Die Börsenkammer veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach allen Infolventen eine Frist zum Ausgleich bis medio August gesetzt wird; wenn der Ausgleich bis dahin durch Verschulden der Gläubiger nicht bewirkt werden könnte, so ist dies binnen weiteren 8 Tagen nachzuweisen. Die „Presse“ plädiert dringend für Konstitution eines Ausschusses als Zentralorgan für die Liquidationen, als welches es die Abschätzung und Kompensation des Aktienbesitzes der liquidirenden Institute zu bewirken haben würde.

† Bern, 18. Juli. Der Ständerath ist dem Beschluß des Nationalraths betreffs Einberufung der Bundesversammlung am 3. November zur Vornahme der Bundesrevision beigetreten und bestellte darauf ebenfalls eine in ihrer Mehrheit revisionsfreundliche Revisionskommission.

† Madrid, 17. Juli. In der heutigen Cortes-Sitzung wurde der ausgearbeitete Verfassungsentwurf verlesen. Derselbe erklärt die spanische Nation als zusammengesetzt aus den Einzelstaaten der Halbinsel, den angrenzenden Inseln, Cuba und Portorico, während die Philippinen und Fernando als besondere Territorien betrachtet werden; er anerkennt die Menschenrechte, die Freiheit des Kultus und die Trennung von Staat und Kirche und setzt die Grenzen der Autonomie des Individuums, der Gemeinde, des Einzelstaats und des Bundesstaats fest. Das Amt eines Abgeordneten

und Senators soll gleichzeitig nicht bekleidet werden, die Minister überhaupt weder Abgeordnete noch Senatoren sein dürfen. Die Minister sollen den Kammeritzungen nur bewohnen dürfen, wenn sie dazu berufen werden. Festgesetzt wird ferner der Umfang der gesetzgebenden Gewalt und der Exekutive. Der Präsident muß wenigstens 30 Jahre alt sein, wird vom Kongress auf 4 Jahre erwählt, ist aber danach nicht wieder wählbar. — Don Carlos marschirt mit 10,000 Mann nach Bilbao, dessen Hafen er nach der Einnahme mit Torpedos sperren will.

† Perpignan, 18. Juli. In Barcelona dauern die Arbeiterstreiks fort, die Ruhe ist insofern nicht gestört. Saballs und Mirat haben Cellent verlassen und wollen mit Tristany bei Tonolosa zusammen treffen. Man vermutet, daß dieselben Solsona oder Moya angreifen wollen. Die gemeldete Einnahme von Puycerda durch die Karlisten ist noch nicht bestätigt.

### Deutschland.

† Straßburg, 18. Juli. Die „Frankfurt. Ztg.“ von heute parirt die zuerst von Ihnen gemeldete Thatsache eines Inlognitobesuches des Dr. Gustav Rasch in Hagenau in sehr bequemer Weise. Geradezu naïv klingt die Mitteilung, die wir bei der Gelegenheit erhalten, daß in der letzten Zeit keine Person im Namen oder mit Aufträgen der deutschen Volkspartei Elsaß-Lothringen besucht hat. Man hat uns also früher größere Aufmerksamkeit zugewendet als in der letzten Zeit. Ob nicht Hr. Rasch selbst noch das Wort in dieser Sache ergreifen wird? — Heute Nachmittag 3 Uhr ist das erste zur Rheinreise bestimmte Dampfboot „Mannheim“ der „Rhein-Deutscher Gesellschaft“ unter Billerschüssen auf dem Landungsplatz hiesiger Stadt angekommen. An diesem Landungsplatz, der, wie schon erwähnt, unmittelbar unter den Mauern der Stadt, am Ausflusse der Ill gelegen ist, harrte eine ziemlich weite Publika des seit Jahren nicht mehr gesehenen Gastes. Der Raddampfer war mit den Flaggen des Reiches wie der Rheinfurter Staaten auf das Schönste verziert und trug eine Anzahl Mannheimer Herren, die die Fahrt mitgemacht hatten. Heute Abend wird das zweite Dampfboot, „Roland“, erwartet. Am Sonntag Morgen beginnt sodann der fahrplanmäßige Verkehr zwischen hier und Mannheim.

† Aus Elsaß, 18. Juli. Bereits vor ein paar Tagen wurde in Ihrem Blatte darauf hingewiesen, wie gering der Einfluß Straßburgs auf die übrige Landesbevölkerung ist. Nun lesen wir abermals in einer Straßburger Korrespondenz der „N. Frankf. Br.“ den Satz: „Straßburg, als der Sitz der Intelligenz des Reichslandes, darf die Hände nicht in den Schoß legen.“ Der „Sitz der Intelligenz“ ist, wie man gewöhnlich annimmt, das Gehirn, und so wäre Straßburg eben so gut das Gehirn unseres Landes, wie Paris nach Viktor Hugo das Gehirn der Welt ist. Wir übrige Landesländer möchten doch entsetzlich gegen eine solche Auffassung protestiren. Gerade der Gegenstand, der zu dem sonderbaren Ausdrucke veranlaßt, zeigt, daß auch sonstwo im Lande noch etwas Gehirn ist. Es handelt sich nämlich um eine Art Zentralisirung des landwirthschaftlichen Vereinswesens. Der Gedanke ist insofern gut, als die Errichtung einer Zentralstelle, von der aus wissenschaftlich gebildete Elemente thätig wären, gewiß von großem Nutzen wäre. Ob aber gerade Straßburg sich dazu eignet, ist eine andere Frage. Außer einigen Elementen deutschen Ursprungs würden sich wenige finden, die sich dazu verständigen. Mit Deutschen tagen, ohne gegen sie zu opponiren, darf ja heutzutage noch kein ächter, rechter Straßburger. Die verschiedenen landwirthsch. Vereine sind zumeist auf Anregung von Kreisdirectoren entstanden. Wir glauben, der erste Anstoß dazu wurde von dem ehemaligen Kreisdirecteur Knebel zu Saarburg gegeben. Die Landbevölkerung zeigte sehr bald eine lebhafteste, eifrige Theilnahme. Die Vereine vergrößerten und vermehrten sich zusehends, die Hagenauer Ackerbauerschule wurde gegründet und man kann wohl sagen, daß der von deutschen Händen ausgestreute Same bereits reichliche Früchte trägt und noch viel mehrere verspricht. Wir sehen hier bereits im ganzen Lande das so erwünschte Erwachen des Geistes der Initiative, und wo dieses Wachrufen einmal an einem Punkte gelingt, da wird es auch anderswo nicht fehlen. Und während überall das Land erwachte und den gesunden Sinn seiner Bewohner behätigte, was that Straßburg, dieser „Sitz der Intelligenz“? Die Straßburger puppten sich in ihren Groll ein und blieben unberührt von dem Entwicklungsprozeß, den das übrige Land bereits durchmachte. Ihre erwählten Vertreter saßen auf dem Rathhause und — hegten ihre Ruinen. Sie suchten den Wiederaufbau des Theaters möglichst in die Länge zu ziehen und hüteten die große Ruine auf dem Kleberplatz wie eine Reliquie. Dieses Benehmen, diese starre Abgeschlossenheit der Straßburger gegen Alles, was von außen kam, hat seinen Hauptgrund in ihrem Charakter. Sie sind im höchsten Grade, in des Wortes wegenster Bedeutung, Partikularisten, und vielleicht hat dieser Partikularismus eine tiefere historische Grundlage. Die

alte Reichsstadt Straßburg hatte, wie aus Allem, was wir darüber wissen, hervorgeht, kein bestimmtes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche, was sich wiederum aus den damaligen desolaten Zuständen in Deutschland erklärt, durch welche der Partikularismus gleichsam groß gezogen wurde. Die Straßburger fühlten sich eben als Straßburger und als nichts Anderes. So blieben sie auch unter französischer Herrschaft, wo sie den „Welschen“ ebenfogut verachteten als den „Schwaben“ und zugleich blieben sie den deutschen Einheitsbestrebungen fremd. Heute sehen wir die Früchte davon. Deutschland feiert fröhlich seine neue Zeit, und Elsaß fängt schon an zu erwachen und sich mitzutheilen, während in der alten Reichsstadt noch Alles kalt und todt bleibt, und die Blicke nicht über die Manergrenze reichen. Es wird wohl einmal anders kommen, aber Straßburg wird noch lange nicht an der Spitze des Landes stehen, sondern das Land wird zuerst die Stadt wachrufen müssen und mit seinem lebendigen Streben über die starren Mauern dringen, bis ein neues Geschlecht dadurch gebildet wird und Straßburg zu Dem macht, was es einst werden muß: eine Perle des Reichs.

Kolmar, 18. Juli. (E. B.-Ztg.) Für Kriegsleistungen wurden von der deutschen Regierung den Gemeinden des Kreises Kolmar bis heute 540,374 Fr. 40 Ct. Entschädigung gezahlt. Die Kommission zur Festsetzung der Entschädigung für Kriegsleistungen soll, wie wir erfahren, im August wieder zusammentreten, namentlich zur Berathung über die Verluste an Wagen und Pferden, welche mit militärischen Ausrüstungen belegt sind. Der Festung Neus-Breisach wurde für Bombardementschäden die bedeutende Summe von 2,271,798 Fr. als Entschädigung bewilligt. Hiervon kommen auf Immobilienbeschädigungen 1,362,398 Fr., auf Mobiliarbeschädigungen 909,400 Fr.

Metz, 16. Juli. (Z. f. Lothr.) In Ausführung der bevorstehenden Räumung der bis jetzt okkupirten französischen Departements werden die 2. bayrische und die 6. und 19. preussische Division den Rückzug nach Deutschland durch den Bezirk Lothringen nehmen und zwar in der Zeit vom 23. Juli bis 8. August. Die Einschiffung der bayrischen Division wird in der Stadt Metz erfolgen, während die preussischen Truppen auf verschiedenen Punkten der Strecke Metz-Saarbrücken erst die Eisenbahn besetzen werden.

Metz, 17. Juli. (Schw. M.) Auch hier sucht man das Wallfahrtsfieber in Fluß zu bringen, und merkwürdiger Weise scheint dies bei der in solchen Dingen sonst sehr vernünftigen Bevölkerung nicht ohne Erfolg zu bleiben. Wenigstens sind uns mehrere Familien bekannt, die nach einem der modernen französischen Wunderorte pilgerten oder dies zu thun im Begriffe sind. — Den städtischen Unterbeamten von Metz wurde ein Termin zur Ablegung ihrer französischen Uniformen festgesetzt. Dieser ist nun seit einiger Zeit abgelaufen und die betreffenden Beamten haben den Befehl der Regierung insofern ausgeführt, daß sie ihre seitherigen Monturen ablegten, ohne aber dafür die neuen anzulegen. Sämmtliche verrichten nun ihre amtlichen Funktionen in Zivilkleidern. Als Grund hievon wurde angegeben, daß die neuen Uniformen noch nicht fertig seien. Da dies nun aber schon mehr als 1 Monat dauert, so beabsichtigt die Regierung, dem Grund der Verzögerung etwas näher nachzuforschen.

Darmstadt, 18. Juli. (Fr. Z.) Die Kammer beschloß, die Grundsteuer von 1874 ab auf 10 Kreuzer pro Gulden Steuerkapital zu ermäßigen.

Meiningen, 17. Juli. (Fr. Z.) Der neugewählte Landtag ist auf den 26. Juli einberufen. Allen gewählten Staatsbedienten ist vom Herzog Urlaub erteilt.

### Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 17. Juli. Der König von Württemberg — so weiß ein hiesiges Blatt zu melden — hat hier angeklopft, ob vielleicht der „Kaiserliche Prinz“ von Frankreich auf Aufnahme in die Wiener-Neustädter Militär-Akademie würde rechnen dürfen; die Anfrage, wird hinzugefügt, sei ablehnend beantwortet worden. Ob zu irgend einer Zeit und auf irgend einer Seite die Absicht bestanden hat, dem Erben Napoleons III. eine militärische Ausbildung in Oesterreich zu geben, vermag ich nicht zu sagen, aber Das glaube ich bestimmt versichern zu dürfen, daß der König von Württemberg einen desfalls etwa vorhandenen Wunsch weder vermittelt noch auch nur angedeutet hat, und daß also auch von dessen Ablehnung nicht die Rede sein kann.

### Schweiz.

Bern, 15. Juli. Der Kantonsrath von Solothurn hat bekanntlich ein Gesetz erlassen, wonach die Geistlichen nicht mehr auf Lebensdauer, sondern nur noch auf sechs Jahre gewählt werden dürfen, sowie nach Maßgabe des Verantwortlichkeitsgesetzes auch während einer Amtsdauer abberufen werden können. Hierüber hat sich die kathol. Geistlichkeit beim Bundesrath beschwert, denn in jenem Gesetze liege ein Verstoß gegen das canonische Recht und die Befehle des

tribunischen Konzils. Sie wurde vom Bundesrathe abgewiesen. Nun ging sie an die Bundesversammlung und verlangte, daß die Behörden des Kantons Solothurn angewiesen würden, jenes Gesetz zurückzunehmen. Der Ständerath hat heute den Fall behandelt und die Petition abgewiesen. Der Nationalrath, dessen Zustimmung zum Beschlusse des Bundesraths erforderlich ist, damit dieser Rechtskraft erhält, wird ohne allen Zweifel das Gleiche thun. — Der Nationalrath hat heute die im Kanton Tessin vollzogenen Wahlen in den schweizerischen Nationalrath fassirt, weil dabei falsche Stimmzettel verwendet, Geldspenden gemacht worden sind, und alle möglichen Umtriebe der Geistlichen stattgefunden haben.

### Frankreich.

Paris, 16. Juli. (Köln. Ztg.) In mehreren Gegenden Frankreichs fangen jetzt die Arbeiter auf dem Lande an, Strike zu machen. In der ehemaligen Provinz Berry sind dieselben besonders zahlreich. Die hiesige Regierung befürchtet, daß diese Art von Strikes um sich greifen werde. — Da die Rechte nur die Jbrigen in die Permanenz-Kommission wählen will, so hat die republikanische Linke beschlossen, daß die Permanenzkommission nicht in öffentlicher Sitzung, sondern in den Abtheilungen ernannt werde. Ihrem Antrage zufolge soll jede Abtheilung zwei Mitglieder ernennen, so daß die Kommission aus 30 Mitgliedern bestehen und die Opposition zum wenigsten 6 Mitglieder — in drei Abtheilungen ist diese Herrin — in derselben zählen würde.

Paris, 17. Juli. Der Präfect des Departements Meurthe-et-Moselle hat an seine Maires folgendes Rundschreiben erlassen:

Nancy, den 12. Juli 1873.

Hr. Maire! Die Räumung des französischen Landes durch die deutsche Okkupationsarmee wird in einigen Tagen beginnen. Sie wird den 2. August im Departement Meurthe-et-Moselle beendet sein, mit Ausschluß jedoch jenes Theiles, welcher die Grenzstraße von Metz nach Verdun über Conflans bildet und der bis zur vollständigen Räumung, nämlich bis am 5. September, besetzt bleiben wird. Die Gegenwart der deutschen Armee ist drei Jahre hindurch mit Ergebung ertragen worden. Es ist begreiflich, welches Gefühl der Freude sich im Augenblick der Befreiung der Bevölkerungen bemächtigen wird; aber es wäre ganz unpassend, wenn man dieser Art und für sich so natürlichen Freude durch Falschheiten und lärmende Kundgebungen Ausdruck verleihen wollte. Ihren Mitbürgern, Hr. Maire, wird es nicht entgehen, wie wenig nach den Unglücksfällen, die uns betroffen haben, und nach der Verfallung unseres Vaterlandes, welche die Folge davon war, solche öffentliche Demonstrationen am Plage wären. Jedemfalls werden Sie begreifen, daß dergleichen Kundgebungen, in welchen man seinen Einbrüchen und Worten nicht immer getraut, Schwierigkeiten und Verwicklungen anregen könnten, denen zuvorzukommen das öffentliche Interesse uns gebietet. Fordern Sie daher die Bevölkerungen auf, während und nach der Räumung die Ruhe zu bewahren, welche einer schwer geprüften Nation gebietet. Richten Sie zu diesem Behufe einen dringenden Ruf an deren Patriotismus; sagen Sie ihnen vornehmlich, daß es sich darum handelt, die Lage der Stadt, welche noch zwei Monate lang das Band der Kriegsknechtschuldigung bleiben wird, nicht durch unbedachte Aeußerungen der Freude zu erschweren. Ich beziehe die sichere Hoffnung, daß, Dank Ihren wohlgemeinten Rathschlägen, die Bürger Ihrer Gemeinde stillschweigend dem Ab- und Durchmarsch der fremden Truppen zusehen werden, auch wenn er sie über oder hinter ihnen beschwerlich fallen sollte. Wägen Sie sorgfältig Alles zu vermeiden, was zu Streifereien oder Ruhestörungen Anlaß geben könnte! Der Belagerungsstand wird bis ans Ende dauern, und wir müssen es uns angelegen sein lassen, daß Niemand seine Pflicht hintanhaltend und die Einwohner in Gefahr bringe, von den sich zurückziehenden Deutschen Repressalien zu erdulden. Andererseits verleiht die deutsche Armee unser Land, indem sie seiner Würde Gerechtigkeit widerfahren läßt und uns eine Achtung widmet, welche ein Volk ihr einflößt, das während der Okkupation durch seine Haltung und innere Sammlung sein Mißgeschick zu adeln verstand. Lassen Sie uns jeder Gelegenheit vorbeugen, die ihm zum Abschied eine andere Idee von uns geben könnte! Genehmigen Sie u. s. f. — Der Präfect: H. Doniol.

Der Kriegsminister hat unter dem 10. Juli neue Anordnungen getroffen, um zu verhindern, daß etwas über die Resultate der artilleristischen Experimente in die Öffentlichkeit dringe. In Zukunft soll den Schießversuchen mit Geschützen oder Gewehren niemand Anders beizuwohnen, als die Mitglieder der mit diesen Experimenten betrauten Kommissionen. Der Minister des Aeußern hat den bei der französischen Regierung beurlaubten Vertretern der fremden Mächte eröffnet, daß sein Kollege vom Krieg die Gesuche um Zulassung der Befichtigung der militärischen Etablissements zwar noch immer entgegen nehme, sich aber die Prüfung jedes einzelnen dieser Gesuche vorbehalten müsse.

Selt einigen Tagen befinden die Botschafter, Marquis v. Dannedille (Wien), und Comte v. Gontaut-Biron (Berlin), sowie der Gesandte Hr. Fournier (Rom) in Paris.

Versailles, 18. Juli. (Köln. Ztg.) Sitzung der Nationalversammlung vom 17. Juli.

Heute herrschte hier reges Leben, da der Schah erwartet wurde. Der Zubrang der Neugierigen zum Schauspielsaal war ungewöhnlich stark und schon um 1 1/2 Uhr waren alle Tribünen gepreßt voll. Die Tribüne des Präsidenten Buffet war für den Schah hergerichtet worden. Die Sitzung der Nationalversammlung wurde erst um 2 1/2 Uhr von de Gaulard, welcher an der Stelle Buffet's präsidirte, eröffnet. General Chareton erhielt zuerst das Wort, um zu erklären, daß die Kommission sich mit der Regierung wegen des 10. Artikels (Uniformen) geeinigt habe und die Fassung des Artikels jetzt folgende sei: Aenderungen an der Uniform und am Schutze, wenn sie nicht bloß verfahrensweise angebracht werden, können nur nach Bewilligung eines Credits vorgenommen werden. Die Artikel 11, 12 und 13 wurden hierauf angenommen und der Regierung des Artikels 14 geschritten, zu welchem General Billot (er gehört zur Linken) ein Amendement gestellt hat. Dieser verlangt nämlich Vereinfachung des Militärs-

dienstes und meint, daß die Republik dazu bestimmt ist, Frankreich zu regenerieren.

Als General Chareton eben zu sprechen beginnt, tritt der Schah (3 1/2 Uhr) in die präsidialische Loge und nimmt auf dem für ihn hergerichteten Thronesessel Platz. Um 2 Uhr nach Verfallens gekommen, war er zuerst zum Marschall Mac-Mahon gefahren, um von diesem und dessen Gemahlin Abschied zu nehmen. Um 3 1/2 Uhr war er in der Wohnung des Präsidenten Buffet erschienen, der ihm die beiden Triebnons zeigte und ihn von da in die Sitzung geleitete. Hinter den Schah saßen der Großvezier, die Abgg. Boissin und Casanova de Pradine und der Sekretär der Präsidentschaft, Dufrenoy, welche die Promenade nach den Triebnons mitgemacht hatten, Buffet selbst erschien nicht; er hatte den Schah nur bis zu dem Eingang der Tribüne geleitet. Der Schah war mit einer größeren Anzahl von Diamanten und Edelsteinen bedeckt, denn je. Er trug jedoch nicht seine Krone, sondern er hatte den Schah nur bis zu dem Eingang der Tribüne geleitet. Nachdem er sich gesetzt, richtete er seine Blicke auf die Versammlung, und es schien, als erwartete er, daß man ihm eine Ovation darbringen oder daß die Abgeordneten sich wenigstens erheben würden, um ihn zu begrüßen. Dies geschah aber nicht.

Das Gesetzgebungsgeschäft wurde ruhig fortgesetzt, und nachdem General Chareton seine Rede beendet und das Amendement des Generals Billot verworfen worden war, erhielt der Marquis de Castellane das Wort, um sein Amendement zu verteidigen, welches verlangt, daß kein General oder Marschall ein und dasselbe Armeekorps länger als vier Jahre hintereinander kommandiren darf. Der Marquis de Castellane ist ein schon fristiger, leiblich hübscher, blond, noch ziemlich junger Soldat, mit einem Scheitel in der Mitte, der vor dem Schah eine Rolle spielen wollte und deshalb Alles aufbot, um die Linke zu Kundgebungen herauszufordern. Dies gelang ihm nur theilweise, denn als er auf der Tribüne erschien, gerobete er sich so lächerlich, daß die ganze Linke in ein Hohngelächter ausbrach, was dem blonden Marquis aber sehr zu schmeicheln schien. Den Schah schien weder der Marquis noch überhaupt die ganze Kammer besonders zu interessieren. Schon nach 40 Minuten, um 4 Uhr 25 Minuten erhob er sich, um sich hinwegzugeben. Er ging aus der Loge rückwärts hinaus, indem er seine Blicke auf die Versammlung richtete, als erwartete er, daß man ihn doch wenigstens beim Weggehen begrüßen werde. Dies geschah aber auch nicht. Die Verhandlung, in welcher gerade General Boyssel gegen Bescanel sprach, wurde ruhig fortgesetzt. Die Autorität freilich, namentlich die Damen, führten aus den Tribünen hinaus, um sich den Schah und seine Diamanten nochmals anzusehen. Das Amendement Castellane's wurde dann noch einer weiteren Diskussion an die Kommission verwiesen, ohne Debatte die Artikel 15—24 angenommen und die Sitzung dann geschlossen.

### Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. (Fr. Z.) Der Ministerrath sanktionirte das neue Pressegesetz, welches liberaler ist als früher, und eine nur mäßige Kautelen festsetzt. — Die Pforte unterhandelt wegen einer neuen großen Anleihe.

### Großbritannien.

London, 18. Juli. Gestern wurde ein Kabinetstath zu Osborne gehalten; die Königin erteilte ihre Genehmigung zu der Vermählung des Herzogs von Edinburgh (Prinz Alfed) mit der russischen Großfürstin Maria Alexandrowna. — Das Parlament vertagt sich am 5. August.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Juli. Im gestrigen Bericht über die Gemeinderaths-Wahlen ist die Aufführung des Namens des Hrn. Gemeinderaths Däschner, als mit 367 Stimmen wiedergewählt, aus Versehen unterblieben.

Heidelberg, 18. Juli. Die von hiesigem Gemeinderath unlängst ernannte Kommission zur Beratung sanitätspolizeilicher Vorsichtsmaßregeln gegen Entfaltung epidemischer Krankheiten hat in Gemeinshaft mit den von der Staatsbehörde dazu beauftragten Mitgliedern kürzlich ihre erste Sitzung gehalten und dabei verschiedene Beschlüsse gefaßt. Mit sämtlichen Privat- und öffentlichen Abzugskanälen soll eine Reinigung und Desinfektion während der Sommermonate alle 14 Tage, in den übrigen Monaten alle 4 Wochen vorgenommen werden. Ferner soll durch das große Bezirksamt angeordnet werden, daß während der heißen Jahreszeit die Straßen täglich mehrmals begossen und die Straßenrinnen ausgepült werden müssen; auch sollen die Eigentümer sämtlicher, besonders stark besuchter Häuser, wie z. B. Gasthöfe, zu häufiger Desinfektion der Aborte mittelst Eisenvitriol und Carbolsäure veranlaßt werden. Eine für das Publikum bestimmte Belehrung über den Vortheil und die zweckmäßige Art der Ausführung der erwähnten Maßregeln wird in 1500 Exemplaren gedruckt und in alle Häuser der Stadt vertheilt werden. Da konstatiert wurde, daß der gegenwärtige Gesundheitszustand hier ein ganz vortheilhaftes ist, so darf man hoffen, daß es den getroffenen unrichtigen Vorkehrungen gelingen wird, ihn auch so zu erhalten.

Mannheim, 17. Juli. (Straßammer.) J. S. Königsefeld von Arnheim, Schiffskapitän und Eigentümer des Frachtdampfers „Metzator“, steht unter der Auflage der fahrlässigen Tödtung, Körperverletzung und Beschädigung fiskalischen Eigenthums. Noch bevor die Drehbrücke an der Neckarbrücke gänzlich ausgebrochen und für die Passage frei war, dampfte sein Schiff im Mai vorigen Jahres, während des hohen Wasserstandes, durch die Oeffnung, ließ aber hierbei einen der Pfeiler, so daß zwei der mit dem Ausbrechen beschäftigten Arbeiter herabstürzten und sich erhebliche Verletzungen zuzogen. Durch Hinzutritt von Blutergießung starb einer der Arbeiter nach kurzer Zeit, der andere war mehrere Wochen arbeitsunfähig, die Brücke selbst erlitt einige Beschädigungen. Diese Thatfachen begründen die heutige Anklage. Hiergegen wird geltend gemacht, daß die das Unglück verursachende Einfaßer in den Durchlaß keineswegs als eine verfrachte zu bezeichnen sei, sondern auf der Praxis der Steuerleute beruhe; den Anfall habe vielmehr ein plötzliches, ungerechtfertigtes Unterbrechen im Aufbrechen verursacht. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten, indem er die Beschädigten zur Verfolgung ihrer Ansprüche auf den Zivilweg verwies, von den erhobenen Anschuldigungen frei in der Annahme, der Angeklagte habe sich auch in einem thatsächlichen Irrthum über den Zustand der Brücke befunden, d. h. er hätte ohne Zusammenstoß passieren können, wenn die Brücke in völlig gutem Zustand gewesen wäre. Daß dies nicht der Fall, habe der Angeklagte nicht wissen können. (Mannh. Anz.)

Wachen, 16. Juli. Im „Buchn. Anz.“ findet sich folgende Mit-

teilung des dortigen Eisenbahn-Komite's: „Wir beehren uns, der hiesigen Stadt und Umgegend die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß wie badischer Seite die Projektionsarbeiten für die Eisenbahnlinie (Okerburken) Sedach-Buchen-Gettingenbeuern schon vor einigen Wochen angeordnet wurden, auch der bauleitende Oberingenieur bereits ernannt ist, — so nummehr auch die Königl. bayr. Staatsregierung den Auftrag erteilt hat, gleichzeitig mit der Mainbahn Aisch-Schönbach-Miltenberg deren Fortsetzung Miltenbergs-Morbach-Gettingenbeuern zu vermaßen.“

Morbach, 17. Juli. (Dienw. B.) Der badische Verein für Bienezucht wird am 24., 25. und 26. Aug. d. J. in Freiburg seine Generalversammlung halten; es wird mit diesem Jahresfeste eine große Ausstellung und Verlosung von lebenden Bienevolkern, Bienezucht-Geräthen aller Art, Honig und Wachs, nebst vorzüglichen Lehrbüchern der Bienezucht verbunden werden. Zu der Festlichkeit selbst sind die Vereinsmitglieder, sowie die Freunde der Bienezucht eingeladen.

Baden, 17. Juli. Der „Saison-Chronik“ des „Bado-Bl.“ entnehmen wir folgenden Aufsatz: „Nach vielfachen Erfahrungen bedingt in Baden Mitte Juli die hohe Saison. Es hängt diese Erscheinung mit der Hauptperiode der Reisezeit überhaupt, mit dem Schluß der englischen Saison, mit dem Beginn der allgemeinen Ferien u. zusammen, und hat sich auch in diesem Jahre bestätigt. Von Tag zu Tag wächst jetzt die Ziffer in unserer Fremdenliste. Gestern hat die Personenzahl der täglich hier Ankommenden die Höhe von 364 erreicht, und es ist Aussicht vorhanden, daß diese Tagesziffer auf derselben Höhe sich annehder erhalten wird.“

Zu gleicher Zeit treten wir in die große Konzertsaison, deren Eröffnung in diesem Jahre etwas später als in den früheren erfolgt ist, um den Vorstellungen des Stuttgarter Ballets entsprechenden Raum zu gestalten, welche nummehr aber um so glänzender beginnen wird. Das Kurkomite hat einen ganzen Cyclus von großen Konzerten projektiert, deren vorzügliche Programme mit den Namen der ersten Künstler und Künstlerinnen geziert sein werden. Von dem großen Eröffnungskonzert, das am 21. Juli stattfindet, hat auf allgemeinen Wunsch Hr. Dr. Hans v. Bülow, — der schon seit mehreren Wochen in Baden wohnt, um sich von den großen Anstrengungen seiner Wintertournee und der „Londoner Saison“ zu erholen — die spezielle Leitung in liebenswürdigster Weise angenommen. Der berühmte Meister hat das Programm entworfen, die Einstudierung und Direktion der Orchesterwerke, sowie den Vortrag zweier großer Konzertsätze mit Orchester übernommen, und der ausgezeichnete Baritonist, Hr. Kammeränger Hill, der mit Recht zu den Lieblingen unseres Publikums gehört, hat seine künstlerische Mitwirkung zugesagt, so daß dieses Konzert ein so sorgfältig vorbereitetes, brillant garnirtes und virtuös ausgeführtes sein wird, wie es nur durch das Zusammenreffen so besonders günstiger Verhältnisse möglich werden konnte. — Die Konzerte sind schon seit 14 Tagen im vollen Gange und verheißt unter so vollendeter Leitung ein seltenes Resultat. Jede Nummer des Programms ist von musikalischem Interesse: mehrere der angekündigten Werke sind hier noch nie gehört worden. Dahin gehören: die „Festlänge“, eine der wirksamsten und besterhaltenen symphonischen Dichtungen von Franz Liszt, welche 1857 bei dem Musikfest in Aachen einen großartigen Erfolg hatten; das Klavierkonzert von Hummel, eines der brillantesten, aber auch schwierigsten Klavierkonzerte, die überhaupt geschrieben worden (weshalb es, trotz seiner Schönheit, auch von fast allen Pianisten wohlweislich gemieden wird), und die große Szene aus dem ersten Akt des „fliegenden Holländer“ von Richard Wagner, die das Schicksal hat, fast auf allen Bühnen barbarisch zusammengestrichen zu werden, weil die Sänger des „Holländer“ die Anstrengung des Vortrages scheuen, während Hr. Hill, dem wir für diese Wahl ganz besonders dankbar sind, durch den Dichterkomponisten selbst als der vorzüglichste Interpret dieser Partie anerkannt worden ist. Auch die beiden Werke von Hector Berlioz — Sphärenklang und Rocco-Maria aus „Faust“ — sind, seitdem der vereingete Meister sie bei uns zuletzt selbst dirigirte (also über ein Decennium) hier nicht mehr gehört worden, was wohl erklärlich, da die Partitur in Deutschland gar nicht zu haben ist, und für die hiesige Aufführung direkt aus Paris bezogen werden mußte.

Sind nun auch die übrigen Werke: „Tannhäuser-Ouverture“, „Komarinetka“ (humoristisch-parodistische über ein russisches Volkslied) und „Kolonais brillant“ von Weber-Liszt hier schon öfter gehört worden, so gewinnen sie doch unter der Meisterhand von Bülow neues Leben und fesselnde Befähigung; vor Allen darf es hauptsächlich werden, daß man die Tannhäuser-Ouverture, außer unter Wagner's eigener Leitung, noch nirgends so geklärt haben wird, wie unter H. v. Bülow's Direction, welcher dem Vorbild des Dichterkomponisten mit kühner Pietät und technischer Virtuosität, wie kein Anderer, getreulich nachfolgt. Auch die Weber'sche Kolonais dürfte man so noch nicht gehört haben — ohne damit den Künstlern zu nahe treten zu wollen, die sie hier zuerst zur Aufführung brachten.

Interessant ist es auch, daß der neue Konzertsäal größter Formate von Weichstein, den das Kurkomite für unsere Konzerte angeschafft und H. v. Bülow selbst in Baden angeschafft hat, durch ihn an diesem Abend zuerst erweist werden wird. Dieser Saal erhält damit eine Künstleraufgabe, welche hoffentlich für seine ganze Zukunft glückbringend sein wird. Hr. Kammeränger Hill wird uns noch einige vorzügliche Lieder von Schumann und Franz singen, so daß in der That das Konzert nicht eine Nummer bringt, welche so verschieden sie auch von den übrigen ist, nicht einen besonderen Anziehungspunkt bildet. — Man darf sich daher auch wohl der Hoffnung hingeben, daß der Erfolg ein eben so glänzender als die Leistung sein wird, und die Theilnahme des Publikums an diesem Konzert den großen Anstrengungen entspricht, welche gemacht worden sind, um das Beste in jeder Hinsicht zu bieten.“

Freiburg, 17. Juli. (Bezg. Z.) General v. Werder ist heute zur Truppeninspektion dahier eingetroffen.

Freiburg, 18. Juli. (Freib. Z.) Schon seit einigen Jahren vereinigen sich alljährlich die Mitglieder der Kreisaußschüsse des Landes zu gemeinschaftlichen Besprechungen; im v. J. wurde eine solche in Baden abgehalten und dabei bestimmt, daß in diesem Jahre dieselbe in hiesiger Stadt stattfinden solle; auf Einladung des Hrn. Vorsitzenden des Kreisaußschusses Freiburg, Dr. Fromberg, haben nun sämtliche Kreisaußschüsse die Absendung von Mitgliedern derselben zugesagt, und wird diese Besprechung nummehr am Sonntag den 20. d. M. hier selbst stattfinden und ist nur zu wünschen, daß hieraus Ersprießliches im Zweige der Verwaltung und im Interesse der Kreise hervorgeht.

Lenggen, 16. Juli. (Köln. Z.) Bei der heute vorgenommenen Bürgermeistereiwahl ging der national-liberale Johann Weber,

Serber von hier, mit 46 Stimmen aus der Wahlurne hervor. Sein Gegenkandidat, der ultramontane Josef Zeller von hier, erhielt nur 49 Stimmen.

### Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 16. Juli. Die Direktion der Reichs-Eisenbahnen in Elsch-Vohringen verleiht ein Tableau mehrerer neu eingerichteter Kundreisetzungen, zu welchen Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen während der laufenden Sommerferien ausgegeben werden.

— München, 17. Juli. (Prozeß Spigeder.) Bei der großen Anzahl der zu vernehmenden Zeugen (es sind ihrer bekanntlich gegen 130) ergeben sich in deren Vernehmung so viele Wiederholungen, auch sind unter ihnen nicht wenige, welche kaum Bemerkenswertes deponieren, daß der Bericht darüber sich kürzer fassen läßt. Der Prozeß im Hotel „Zum deutschen Haus“ sagt aus, daß die Spigeder am 9. September 1868 im Gasthof angelangt sei, wo sie bis zum Frühjahr 1869 in ärmlichen Verhältnissen wohnte. Ihre einzige Leidenschaft sei Cigarrenrauchen gewesen. Eine Zeugin erklärt, daß sie von 50 fl. monatlich 10 fl. Zinsen erhielt, so daß sich ihr Kapital in einem Jahre mehr als verdoppelte. Emilie Branitzka, Schauspielerin, kennt die Spigeder schon seit 12 Jahren, da sie zusammen beim Theater in Hamburg waren. Die Zeugin betont, daß sie ihre Freundin ohne allen Eigennuß zärtlich geliebt habe und von ihr wieder geliebt worden sei. Später wurde dieses innige Verhältnis abgebrochen, als Rosa Ehinger die Stelle als Gesellschaftlerin antrat. Während ihrer Freundschaft mit der Spigeder erhielt sie von dieser die kostbarsten Geschenke: Schmuck mit Diamanten, Edelsteinen und Perlen, eine Spieluhr, ein Piano, zwölf Gemälde u. s. w. Auch schloß sie wie die Rosa Ehinger mit der Weile in einem Zimmer, da diese aus Angst nicht allein schlafen wollte, häufig auch wegen Kränklichkeit besonderer Aufsicht bedurfte. Franz Eichinger, ehemals Bedienter bei der Spigeder, vermittelte die Einlagen von Geldern aus dritter Hand und gesteht, daß er dabei täglich 30 bis 40 fl. verdiente, so daß er sich binnen kurzer Zeit eine Summe von 8000 fl. anhäufte. Zugleich in seiner Eigenschaft als Portier mit dem Aufwärmen der Gesellschaften betraut, genöß er das Privilegium, kleinere Gelddeträge, welche sich vom Tisch auf den Boden verloren hatten, für sich behalten zu dürfen. Der pensionierte Gendarm Stöhr, der nun ein Vermögen von 60,000 fl. besitzt und privatist, war mit Gelddeträgen und Sortiren beschäftigt. Der Zeuge verkündet, daß des Tages oft 2 bis 300 Personen im Hofe und in den Vorhöfen der endlichen Abnahme ihrer Gelder harnten und durchschnittlich 40 bis 50,000 fl., oft aber auch das Doppelte, einliefern.

In Abwesenheit des Zeugen Napoleon Homolatsch wird dessen in der Voruntersuchung ausgesprochenes Verhör gelesen. Er war von November 1871 bis Februar 1872 Kassier bei der Spigeder, will jedoch die Kasse niemals selbständig geführt haben. Die Nichtverbuchung der Auszahlungen ist ihm zwar auffällig erschienen, doch habe er in die Zahlungsfähigkeit der Prinzessin das größte Vertrauen gesetzt; einmal habe diese ihm mitgeteilt, daß sie aus einem Geldgeschäft mit einem österreichischen Erzhertog 100,000 fl. profitiert habe. Der frühere Gendarm, jetzt Privatmann Schifferl verjagt das Amt eines Beschäftigten, später eines Aufsehers bei der Spigeder etablierten Volkshaus. Die Äußerung, daß diese sich wiederholt für reich und als im Besitze besonderer Hilfsmittel ausgegeben habe, veranlaßt die Angeklagte zu der protestierenden Bemerkung: wer so etwas sage, habe einen Meineid geschworen, weswegen sie vom Präsidium zur Ordnung verwiesen wurde. Der Zeuge Molitor hatte als Kontrolleur die Möglichkeit der Wechsel zu untersuchen; er glaubte um so fester an die Redlichkeit des Geschäftes, als verschiedene Reichsbehörden an demselben beteiligt waren. Der Zeuge Ed. Reisinger ist abwesend, es wird das Protokoll seines Verhörs in der Voruntersuchung gelesen. Er war als Beschäftigter beschäftigt und will ebenfalls das Spigeder'sche Geschäft für ein ganz solides gehalten haben, da die Inhaberin wiederholt versichert, daß sie niemals falliren werde und besondere Quellen habe. Aus gleicher Ursache gelangt das Verhör des Max Fuchs zur Besetzung, der als Buchhalter und Privatsekretär angestellt war. In letzterer Eigenschaft scheint er eine Art von Faktotum gewesen zu sein, er stand in direktem Verkehr mit den der Spigeder ergebenden Zeitungserbkäufern und lieferte auch selber Artikel in deren Blätter. Er war seiner Zeit unter dem Verdacht der Hilfeleistung zum betrügerischen Bankrott ebenfalls in Haft genommen, dann aber wieder freigelassen worden. Bezeichnend ist, daß Fuchs in seinem Verhöre selbst erklärte, daß er die Ueberzeugung gehabt, es könne das Spigeder'sche Geschäft sich höchstens bis Mitte 1873 halten, indem bis dahin die Zinsen so angewachsen sein würden, daß sie aus den einlaufenden Kapitalien nicht mehr würden gedeckt werden können. — Der Sachverständige Reichle, Direktor der hiesigen Handelschule für Mädchen, konstatirt, daß vor etwa 4 Jahren die Spigeder zu ihm gekommen sei mit der Absicht, Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften zu nehmen; da er jedoch keinen Privatunterricht erteile, habe er sie abgewiesen. Sein Gutachten geht dahin, daß die Buchführung der Spigeder eine vollständig ungenügende war, indem nicht einmal ein Kassabuch geführt wurde, weshalb auch nicht festgestellt werden konnte, ob bei dem tatsächlichen Defizit Veruntreuungen seitens der Bedienten vorliegen oder ob von der Bankinhaberin selbst erhebliche Summen bei Seite geschafft wurden. Ebenso erachtet der Sachverständige das Spigeder'sche Geschäft als ein kaufmännisches, indem es ein förmliches Geldausleihgeschäft war und schon der An- und Verkauf von Wertpapieren den Begriff eines kaufmännischen Geschäftes involvirte. — Zeuge Siebentritt, jetzt Redakteur des seit kurzem hier erscheinenden Blattes „Kritik“, früherer Stibent, wurde durch Vermittlung des Schriftstellers A. Jochner mit der Spigeder im Frühjahr 1872 bekannt. Er wurde von ihr beim Einschreiben der Obligationen verwendet und will von Unterschleifen niemals etwas bemerkt haben. Er war 6 Monate im Hause; an der Kasse soll es allerdings oft eigentümlich zugegangen sein. So soll der oben genannte Reisinger auf einen falschen Wechsel Zinsen erhoben, und ein andermal für gemachte Auslagen statt 3 Thaler, 3 Thaler voll Thaler der Kasse entnommen haben. Doch habe bei dem Umfang des Geschäftes ihm solche Bagatellen nicht gewundert. — Zeuge Zeidler, früherer Funktionär der hiesigen Polizeidirektion, hat um des versprochenen höheren Gehaltes willen diese Stellung verlassen und ist Kontrolleur bei der Spigeder geworden. Nach seiner Angabe wurde jeder Gläubiger nach Name und Stand in ein eigenes, hierzu angelegtes Adressbuch eingetragen unter Befugung der angelegten Summe. Während die Wechsel früher an Ordre ausgestellt wurden, geschah dies später nicht mehr. Wie übergeben die Auslagen einiger anderen Zeugen und wenden uns zu der des Polizei-Bezirksammissar Niederreiter, in dessen

Rayon das Spigeder'sche Haus lag. Er deponirt, daß nach seinen Recherchen die Auszahlung der Kapitalien Morgens von 6 bis 7 Uhr erfolgte, in den späteren Morgenstunden wurden die Zinsen ausbezahlt, und während des dann übrigen Tages wurden die Silber in Empfang genommen. Zeuge gibt an, daß er vom Polizeileutnant Pfister Ende Oktober 1872 beauftragt worden sei, sich der Leute mit fälligen oder auch nicht fälligen Wechseln, welche um ihr Geld besorgt seien, anzunehmen und sie an den Advokaten Berghofer zu verweisen, welcher ihnen zu ihrem Gelde verhelfen werde. — Der Kunsthandwerker Karoche von Frankfurt hat einmal Silber von der Spigeder erhalten, ein anderes Mal an sie verkauft; er glaubt, daß sie dabei Nutzen gehabt habe. — Der Zeuge Freiseur Speier kennt die Spigeder seit ihrer Jugend. Als sie 1868 hierher kam, sorgte er ihr Geld, das ihm wieder bezahlt wurde. Er warnte sie hier, so hohe Zinsen für geliehene Gelder zu bezahlen und überhaupt ein derartiges Geschäft zu betreiben. Er übernahm das Depot der Spigeder'schen Gelder (Papier und Gold), wofür er je nach Höhe des Depots honorirt wurde. Als das Depot eine Million erreichte, erhielt seine Frau, welche die Angelegenheit hauptsächlich unter sich hatte, monatlich 100 fl. In der Zeit vom 8. bis 10. November v. J. wurden sämtliche im Depot befindlichen Werthe im Betrag von 1,400,000 fl. in das Haus der Spigeder geschafft. (Schw. M.)

— Wiesbaden, 16. Juli. (Kr. J.) Das Aufheben des Spiels wirkt auf unsere Saison außerordentlich ungünstig. Fast nicht ein Badhaus ist vollständig besetzt, während früher um diese Zeit in keinem Hotel ein Unterkommen zu finden war und die ankommenden Kuristen in Privatwohnungen untergebracht werden mußten. Der Kurort ist meist verdet und oft speist in renommierten Hotels kaum ein Duzend Gäste an der Table d'hôte. Nicht ohne Einfluß mag übrigens auch die Welt-Ausstellung und der große Krach in Wien auf die diesjährige Saison gewesen sein.

— Hannover, 15. Juli. In der Vortig'schen Angelegenheit ist von hiesigen Behörden eine mit 1258 Unterschriften versehene Adresse an den Kaiser abgesandt worden, in welcher die Bitte gestellt wird, die Entziehung des Landeskonfiskations vom 19. Juni d. J. nach welcher dem Dionas Dr. Vortig die kanonische Eigenschaft der Rechtsgültigkeit abgenommen und deshalb die erforderliche Befähigung als Pfarer an der Negidienkirche hieselbst verlagert wird, zu befestigen und dem von der Agidienkirche ernennungsmäßig erwählten Pastor Dr. Vortig die oberkirchliche Befähigung zu gewähren.

— Am 15. d. sind in Berlin der Mineralogische Ges. Regierungsrath Professor Dr. Gustav Rose, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Direktor des Universitäts-Mineralienkabinetts, Mitglied des Kuratoriums der Bergakademie.

— Breslau, 16. Juli. Der Reichstags-Abgeordnete Graf v. Franckenberg — der vom Kaiserorden wegen seiner dem Papst belästigenden Äußerungen eine Rüge erhielt und die Veranlassung zu der Spaltung im Orden gab — ist zum Lokal-Schulinspektor für drei kathol. Schulen des Kreises Falkenberg ernannt worden.

— Cholera. Vom 14.—15. Juli ist in Breslau eine Person an der Cholera erkrankt, keine als gestorben und eine als genesen polizeilich gemeldet worden. 9 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — In Ratibor waren bis zum 14. Juli 29 wirkliche Cholerafälle vorgekommen; es starben von den erkrankten Personen 6, 17 sind genesen und 6 befinden sich in ärztlicher Behandlung. — In Altendorf bei Ratibor wurden seit dem 9. d. M. 16 weitere Cholerafälle konstatiert, darunter 9 mit tödlichem Ausgang. Im Ganzen sind hieselbst bis heute 21 Personen an der Cholera gestorben. — Nach dem neuesten ärztlichen Anzeiger bis incl. 14. Juli beträgt die Gesamtzahl der in den 1. städtischen Gerichtsämtern Dresden und Döhlen vorgekommenen Choleraerkrankungen 217, von denen 86. d. i. nahezu 35 Prozent einen tödlichen Verlauf nahmen.

— Nancy, 16. Juli. Jüngster Tage fand dahier die feierliche Verlobung des Kommandeurs der 38. preuß. Inf.-Brigade General George v. Wobesell mit der Fräulein Jabella v. Mantuffel, einzige Tochter des Oberbefehlshabers der deutschen Okkupationsarmee, Generalleutnant Frhr. v. Mantuffel, statt.

### Kassette.

□ Berlin, 18. Juli. Die großen Belagerungs- und Pontonier-Übungen bei Graubenz haben am 14. d. begonnen; es sind in dieser Woche in Vertheidigung wie Angriff der Festung zunächst die artilleristischen Vorbereitungsarbeiten, namentlich die Anfertigung der Batterie-Baumaterialien, und seitens der Pioniere die Reparatur des Pontonmaterials vorgenommen worden. Die betheiligte Infanterie hat in den letzten Tagen und Nächten die ersten Vorpostenstellungen eingenommen.

□ Berlin, 18. Juli. Den Abends erschienenen Börsenblättern (?) zufolge hat die Firma „Johann Hoff“ ihre Zahlungen unterbrechen müssen. Es soll ein Aktivüberseß von 600,000 Thlrn. vorhanden sein. Morgen findet eine Versammlung der Gläubiger statt behufs Anbahnung eines Arrangements.

□ Berlin, 19. Juli. Die Einleitung der Klage des Bischofs von Ermland gegen den Fiskus, wegen Vorenthaltung der seit dem 1. Okt. 1872 gesperrten Temporalien ist, wie der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt wird, jetzt auch vom Obergericht, also endgiltig, abgewiesen.

□ Rom, 18. Juli. Der Präses von Perugia hat die projektierten Wallfahrten und Prozessionen nach Assisi und anderen Ortschaften der Provinz aus Gesundheitsrücksichten verboten.

□ Versailles, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Rouvier, daß er die getriggen Andeutungen Castellane's über separatistische Tendenzen, die sich im südlichen Frankreich kundgaben, zurückweise; alle Parteien und Regionen Frankreichs wollten die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit. Die Nationalversammlung genehmigte den mit Firma abgeschlossenen Vertrag und beendigte die zweite Lesung des Militärgesetzes durch Annahme der resignierten Artikel.

□ Paris, 18. Juli. Die Nachricht, daß der Transport von Henry Rochefort nach Galedonien gegen Ende dieses Monats nunmehr stattfinden wird, findet seitens der „Agence Havas“ Bestätigung. — Der König von Italien hat hierher telegraphisch die Mitteilung gelangen

lassen, daß er nicht vor dem 25. d. zum Empfang des Schah von Persien in Turin werde eintreffen können.

□ Madrid, 18. Juli. In der heutigen Cortes-Sitzung erklärte Pi-y-Margall, seine Demission zu geben, da es notwendig sei, ein Ministerium zu bilden, in welchem alle Fraktionen der Kammer vertreten wären. Die Versammlung nahm die Demission an, indem sie Pi-y-Margall einstimmig ihren Dank votirte. Ein Antrag, an die Stelle desselben einen Delegrirten der Versammlung mit gleichen Machtbefugnissen zu wählen, wurde mit 111 gegen 101 Stimmen in geheimer Abstimmung in Berücksichtigung genommen. Marco beantragte, Epartero zum interimistischen Präsidenten der Republik zu ernennen und die Cortes nach Votirung der Verfassung aufzulösen.

□ Haag, 19. Juli. Erste Kammer. Abend Sitzung. Der Ministerpräsident Devries beantwortet die Interpellation Goldstein und erklärt, das Ministerium überlege, welchen Rath es dem Könige in Betreff der erbetenen Entlassung des Kriegsministers in Berücksichtigung der bevorstehenden Beendigung der Kammerferien, des Ausfalls der Wahlen, der Uneinigkeit der Parteien, und der Nichtbeendigung des Aichinrieges geben soll. Das Ministerium werde seine Rathschläge dem Könige unterbreiten und nach seiner Entscheidung weitere Mittheilungen machen.

□ Konstantinopel, 18. Juli. Nach der Versicherung der hiesigen Blätter ist die Frage in Betreff der Kapelle zu Jerusalem dem Abschluß nahe. Die Unruhestifter, sowohl unter den griechischen, als lateinischen Priestern würden von dort entfernt werden. — Alle Probenienzen von der rumelischen Küste des schwarzen Meeres werden bei ihrem Eintritt in den Bosporus den Quarantänedokumenten unterworfen.

### Frankfurter Kurszettel vom 19. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Oesterreich 5% Papierrente
Bremen 4 1/2% Obligation.	3 1/2% Bms 4 1/2%
Baden 5% Obligationen	100%
4 1/2% Obl.	101
4% Obl.	94 1/2
3 1/2% Obl. v. 1842	—
Bayern 5% Obligationen	—
4 1/2% Obl.	—
4% Obl.	—
Württemberg 5% Obligation.	102
4 1/2% Obl.	96 1/2
4% Obl.	94 1/2
Russland 4 1/2% Obligationen	—
4% Obl.	—
Sachsen 5% Obligation.	105 1/2
Sr. Hessen 5% Obligation.	98 1/2
Oesterreich 5% Silberrente	98 1/2
3% Bms 4 1/2%	65 1/2
1872	—

Aktien und Prioritäten.	
Bochische Bank	107 1/2
Frankf. Bank & 500 fl. 3%	146
Bankverein & Thlr. 100	110
Deutsche Vereinsbank	109 1/2
Darmstädter Bank	408
Deut. Nationalbank	1019
Oesterr.-Ung. Aktien	231
Rheinische Creditbank	109 1/2
Banker Bank	86 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	89
Oesterr.-deutsche Bank	91 1/2
4 1/2% Hypoth. Obbl. & 200 fl.	120 1/2
4 1/2% Hypoth. Markbahn 500 fl.	131 1/2
4% Hypoth. Eisenbahn	160
3 1/2% Hypoth. Eisenb. 350 fl.	76
5% Hypoth. Eisenb.	354 1/2
5% Hypoth. Eisenb.	196 1/2
5% Hypoth. Eisenb.	217 1/2
5% Hypoth. Eisenb.	233
5% Hypoth. Eisenb.	169 1/2
5% Hypoth. Eisenb.	—
5% Hypoth. Eisenb.	223

Kurswechsel und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	111 1/2
Bochische 4% Bie.	—
35 fl. Loose	68 1/2
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	23 1/2
Großh. Hessische 50 fl.-Loose	203 1/2
25 fl.	54
Wied. 100 fl. Thlr.-Loose	13 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 5 1/2%	108 1/2
Berlin 60 Thlr.	105
Bremen 180 Thlr.	105 1/2
Hamburg 180 Thlr.	105 1/2
London 10 Pf. St.	118
Paris 200 Fr.	92 1/2
Wien 100 fl. Thlr.	104 1/2
Disconto	—

London, 19. Juli. Kredit 131, Staatsbahn 208, Lombarden 112 1/2, 2ter Amerikaner —, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, Tendenz: unentschieden.

Wien, 19. Juli. Kredit 220.50, Staatsbahn 187, Lombarden 163, Anglobank —, Napoleonsd'or —, Tendenz: geschäftlos, Staatsbahn plus 228.23.

New-York, 19. Juli. Gold (Schlußkurs) 116.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kronleifer.

Was thut die Wissenschaft? Sie gibt den Paraischen Klostermitteln ein ehrenvolles Botum, indem viele gelehrte Fachleute für sie durch Wort und Schrift zum Ruh der Kranken eintreten.

Berzweiflung erfaßt manchen Kranken, der alle Mittel vergebens gebraucht hat und sich verloren sieht. Selbst solchen Leidenden können wir das berühmte Buch: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ nicht dringend genug empfehlen.

W. 959. 2. Kiechlin-  
bergen. Verwandten und  
Bekanntem theile ich, statt  
besonderer Anzeige, die für  
mich so schmerzliche Nach-  
richt mit, daß mir mein  
einziger, geliebter Sohn  
**Kurt**, am 14. d. M., im Alter  
von 17 Jahren 2 Monaten, durch  
den Tod entrissen wurde. Derselbe  
verunglückte auf der Jagd. Um  
stillen Theilnahme bitte,  
Kiechlinbergen, 15. Juli 1873.  
Ferdinand Freiherr von Horn-  
stein.  
Königl. Preuß. Major a. D.

W. 962. 4. Durch alle Ausstellungen  
zu beziehen:  
**Ludwig Dill's Klavier-Sonaten.** I. Serie:  
D-moll, Es-dur, H-moll, E-moll, As-  
dur und Cis-moll, die 5 ersten à 1 fl.  
10 kr., die letzte zu 1 fl. 28 kr.  
F. C. C. Reindorf'sche  
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

W. 934. 2. Karlsruhe. So eben ist in  
Unterzeichneter erschienen:  
**Der Rechenunterricht in der  
Volks- und höheren Bür-  
gerschule.** Eine lückenlos fort-  
schreitende Reihe von Fragen und  
Aufgaben. Von  
**Karl Gruber.**  
Nach dem neuen Münz-, Maß-  
und Gewichtssystem umgear-  
beitete Auflage.  
I.—IV. Stufe. 1873.  
Preis 6 kr.

Die fünfte Stufe, sowie die „Anleitung“  
für den Lehrer werden in kürzester Frist er-  
scheinen. Auf dem Umschlage der Stufen  
ist die Umrechnung der Münzen und des  
Gewichts zur Benützung beim täglichen  
Gebrauch in genügender Ausführlichkeit  
angegeben.  
Wir glauben im Interesse der Schulen  
die Herren Lehrer und Schullehrer auf  
diese mit großer Sachkenntnis und Umsicht  
ausgearbeiteten neuen Auflagen aufmerk-  
sam machen zu dürfen und bitten, bei et-  
waigen Bestellungen, da wir bis zur definiti-  
ven, geschlichen Einführung des neuen  
Münzsystems auch die alte Auflage noch  
ausliefern, um genaue Angabe der Auflage.  
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

W. 964. Im Verlage von Friedr.  
Andr. Perthes in Gotha erschien so  
eben:  
**Sanneten, Herrn v., General-  
Lieutenant a. D.: Die allge-  
meine Wehrpflicht.**  
Preis Thlr. 1. 10 Sgr.

**Der badische Gustav-  
Adolf-Verein**  
feiert, so Gott will, am 30. d. Mts. in  
Forzheim sein Jahresfest und ladet zur  
Theilnahme hiermit herzlich ein. Vorber-  
sammlung des Vorstandes und der Zweig-  
vereinsabgeordneten am 29. Abends 7 Uhr,  
im Museum; Festgottesdienst am 30. Mor-  
gens 10, Schloßkirche.  
W. 944.  
Der Vorstand.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!  
W. 745. 8.  
  
Tausende, welche jahrelang schrecklich  
an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Ab-  
schrumpfung, Drüsen, Flechten,  
Hämorrhoiden, Blieschwellen, Ner-  
venschwäche, Gicht, Rheumatismus,  
Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, wur-  
den schnell und dauernd durch diesen  
natürlichen Heilmittel  
**Rathgeber**  
von ihren Leiden befreit,  
selbst in Fällen, wo alle  
ärztliche Hilfe  
vergebens.

**LIEBIG'S  
Kumys-Extract,**  
chem. Herstellung Jes so heilsamen  
Steppen-Nahrungsmittels der Kirgisen,  
und bereits von den tüchtigsten Aerzten  
als Solches empfohlen, lässt gesunden  
von Lungenschwindsucht  
(selbst im vorgerücktesten Stadium),  
Tuberculose, Magen- und Darm-  
katarrh, beseitigt Blutarmuth, ein-  
getreten in Folge anhaltender Krankheit  
und zuviel genossener Medicin und rüch-  
tet selbstgeschwundene Körperkräfte  
wieder auf.  
Broschüren, sowie Gebrauchsanwei-  
sung versendet auf Verlangen gratis und  
kann der Kumys-Extract bezogen werden  
pro Flacon 15 Sgr. = 54 kr. in Kisten  
von 4 Flacon ab durch das  
General-Depôt  
Berlin, Gneisenaustrasse 7 a.  
Hauptniederlage bei  
W. 420. 7.  
**Th. Brugier**  
in Karlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.

W. 973. Nr. 6088. Karlsruhe.  
**Allgemeine Versorgungs - Anstalt  
im Großherzogthum Baden.**

Nach Beschluß des Verwaltungsraths und Ausschusses vom 17. d. M. wurde die in  
diesem Jahre zur Auszahlung kommende Dividende vom Jahr 1872  
1. für die in den Jahren 1864/68 abgeschlossenen, zum Dividendenbezug be-  
rechtigten Versorgungs-Berträge auf 2<sup>1</sup>/<sub>10</sub> ihrer Deckungs-Kapitalien,  
2. für die in den gleichen Jahren abgeschlossenen, zum Dividendenbezug berech-  
tigten Lebensversicherungsverträge auf 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ihrer Deckungs-Kapitalien  
festgelegt.  
Die letztere Dividende beträgt von der Jahresprämie der einfachen Lebensver-  
sicherungs-Berträge von 1868 durchschnittlich:  
1867 „ „ „ 26%  
1866 „ „ „ 31%  
1865 „ „ „ 36%  
1864 „ „ „ 41%  
1863 „ „ „ 46%  
Die Dividendencheine werden längstens am 15. August l. J. in den Händen der  
Bezugsberechtigten sein und die Dividenden können sodann nach Wahl der Berechtigten  
bei unserer Hauptkassa oder anwärts bei einem unserer Agenten baar erhoben oder bei  
jährlichen Prämienzahlungen an der später verfallenden Prämie in Abzug gebracht  
werden.  
**Der Verwaltungsrath.**  
W. 832. 2. Mannheim.

**Pfandbriefe**  
der  
**Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.**

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz  
und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII  
S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündel-  
geldern geeignet.  
Die 5% Pfandbriefe können zum **Paricourse**, die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Pfand-  
briefe zu 96<sup>1</sup>/<sub>4</sub> von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.  
Alle Vertriebsstellen lösen die Coupons spesenfrei ein.  
Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück  
auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.  
Zu Vertriebsstellen haben wir  
die Filiale der **Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe**,  
Herrn **Heinr. Müller in Karlsruhe** &  
Herrn **J. L. Seeligmann & Söhne in Karlsruhe** ernannt.  
**Rheinische Hypotheken-Bank.**

**Salzwerk Wyhlen.**  
W. 969. 1. Durch Beschluß des Verwaltungsraths wurde eine 2te Einzahlung  
von 10%, somit von Fcs. 100 resp. 80 Reichsmark pr. Actie auf 1. Septbr. l. J.  
bestimmt.  
Dieselbe wird entgegengenommen:  
in **Wasel** von Herrn **Ginger & Co.**,  
in **Wörrach** von der **Kreis-Hypothekenbank.**  
Wyhlen, den 15. Juli 1873.  
Direktion des Salzwerks Wyhlen.  
**W. Pfäuer.**  
H2195.  
W. 971. Stettin und Karlsruhe.

**Germania**  
Lebensversicherungs - Actien - Gesellschaft  
in Stettin.  
Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß wir zufolge freundlicher  
Uebereinkunft die bisher von **W. Brendinger** in Karlsruhe verwaltete Hauptagentur  
mit heutigem Tage Herrn **Carl Jandt** ebenfalls übertragen haben.  
Stettin, den 17. Juli 1873.  
Die Direktion.  
Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß  
von Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen bestens empfohlen. Prospekte und  
Antragsformulare stehen gratis zu Diensten.  
Karlsruhe, den 17. Juli 1873.  
**Carl Jandt,**  
Hauptagent für Baden.

**Das feinste Parfüm der Welt,**  
der grösste Sieg der modernen Chemie  
ist das  
**Duisburger  
Bauber - Wasser.**  
Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe  
8 liebliche Bouquets nach und nach.  
Es behauptet seinen Rang als die Königin der Toilettekunst und wird von  
allen civilisirten Völkern gesucht. Sein Verbrauch nimmt immer mehr an  
Bedeutung und Umfang zu. Feiner als jedes existierende Parfüm, ist es nicht  
theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber 8fach.  
Kist. à 6 St. 1/4 Fl. enth.: kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 Fl. k. 2 1/2 Thlr.  
Einzig und allein zu beziehen. v. d. Rh. Prod.-Fabrik f. techn.-chem. Präp.  
**Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.**  
NB. Zu haben bei Herrn **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldst. 10.

W. 968. 1. Frankfurt a. M.  
**Feines Kindermädchen,**  
welches das Aufsiehen eines kleinen Kindes  
mit Milch und Wasser versteht, nach Frank-  
furt a. M. gesucht. Anerbietungen mit  
Ausweisen sub Chiffre G. 7763, befördert  
die Annoncen-Expedition von **Rudolf  
Mosse in Frankfurt a. M.**  
**Kaufgesuch.**  
Eine größere Partie gebrauchte Roll-  
bahnschienen (Signols - Schienen) sowie  
mehrere Rollwagen werden zu kaufen ge-  
sucht.  
Wo? ist bei der Expedition dieses Blat-  
tes zu erfragen.  
W. 975. 1.  
W. 910. 3. Düsseldorf a. Rh.  
**Steindrucker**  
für seinen  
**Dessarbendruck**  
auf Alford gesucht von der  
Artisilischen Anstalt:  
**C. Weilandt & Cie.**  
in Düsseldorf a. Rh.  
Zu verkaufen. W. 974. Ein  
hellbrauner Wallach, ist zu verkaufen.  
Adresse bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

W. 967. 1. Nr. 259. Mannheim.  
**Bekanntmachung.**  
Wir schließen uns der von den  
Handelstammern in Karlsruhe  
u. Freiburg beschlossenen Verthei-  
lung des östereichi-  
schen Gulden auf 1 fl. 9 kr. an.  
Mannheim, 18. Juli 1873.  
Die Handelstammer.

**Associé-Gesuch.**  
W. 970. 1. Für eine Kunstbaumwoll-  
(Etilochée) Fabrik mit Baumwoll-  
Karderie, in der Nähe einer der schönst-  
gelegenen Städte Bayern's wird ein mit  
diesem Industriezweig vollkommen ver-  
trauter Mann von solidem Charakter als  
Theilhaber gesucht. Die Societätsver-  
hältnisse können auf's Billigste gestellt  
werden. Offerten unter Chiffre E. 705.  
an die Annoncen-Expedition von **Rudolf  
Mosse in Zürich.** (M2512Z)

**Sommer, Zahnarzt,**  
Strasbourg, Ecke des Guttenberg-Platzes,  
erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1.  
Künstliche Zähne u. Gebisse in Kunstgutt  
oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mit  
einem Zahncement, den natürlichen  
Zähnen täuschend ähnlich. Hilfe gegen  
Zahnweh, ohne Anstehen. S. 608. 12.  
W. 926. 2. Nr. 20. VII. Dortmund.

**Monteur gesucht.**  
Ein größeres Güttewert Westfalens  
sucht für eine neue Vessmer-Anlage, ver-  
bunden mit Hammer- und Walzwerk, einen  
durchaus tüchtigen und zuverlässigen  
Monteur, welcher im Stande ist, die Mon-  
tage selbständig zu leiten und später die Re-  
paraturen auszuführen.  
Es wird nur auf solche Persönlichkeiten  
reflectirt, welche bereits längere Zeit größere  
Montagen geleitet haben, und wollen die-  
selben ihre Zeugnisse mit Angabe der Ge-  
schaftsadresse unter Lit. K. O. 960 an die  
Annoncen-Expedition von **Rudolf  
Mosse** in Dortmund einreichen.

**KÖNIGS-STRASSE 401  
NEBEN DEM BAZAR.**  
  
**STUTTGART**  
SÜD-  
DEUTSCHE  
ANNONCEN  
EXPEDITION  
STUTTGART  
OFFICIELLE AGENTUR  
ALLER ZEITUNGEN

**General - Agentur  
Karlsruhe**  
W. 556. 5.  
**C. Schickendantz,**  
Akademiestrasse 43  
nächst der Karlsstrasse.  
W. 972. Karlsruhe.  
**Zu verkaufen.**  
Ein gut erhaltener Flügel ist wegen  
Mangel an Platz zu verkaufen. Kirchstraße  
Nr. 21, eine Treppe hoch.  
W. 938. 3. Gem-  
mingen.  
**Hühnerhund,**  
einen fermem, 4ja-  
hrigen, gelb- und  
schwarzhaarig, f. g. „Raubhund“ hat zu ver-  
kaufen  
Förster **Wirth** in Gemmingen,  
Amts Eppingen.  
W. 960. 2. La hr.  
**Ein Kapital**  
wird auf Gegenkauf gegen erste Hypo-  
thek aufzunehmen gesucht. Ankauf ertheilt  
die Expedition der „Fahrer Zeitung“ in La hr.  
W. 957. 2. La hr.  
**Makulatur.**  
Eine große Partie gutes Makulatur in  
verschiedenen Formaten wird zu besonders  
günstigen Bedingungen abgegeben. Wieder-  
verkäufer erhalten Rabatt.  
La hr. **J. G. Geiger.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Warnung.  
W. 743. Nr. 13844. Offenburg.  
Nachdem auf den in unserem Ausschreiben  
vom 18. Februar d. J. Beilage zu Nr. 52  
der Karlsruher Zeitung beschriebenen Wech-  
sel innerhalb der dort bezeichneten Frist ein  
Recht Seitens eines Inhabers nicht darge-  
legt worden ist, wird der Wechsel für kraft-  
los erklärt.  
Offenburg, den 10. Juli 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
La u d.  
Ganten.  
W. 730. Nr. 5786. St. Blasien.  
Die Gant gegen Stanislaus  
Benz von Aha betr.  
S e j l u b.

Alle ausstehenden Forderungen des Sta-  
nislaus Benz von Aha werden mit Be-  
schlag belegt und wird den Schuldnern des-  
selben aufgegeben, die ihm schuldigen Beträge  
bei Vermeidung doppelter Zahlung vor weite-  
rer drosseliger Verfügung nicht auszuge-  
zahlen.  
St. Blasien, den 16. Juli 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Birtenmayer.  
**Strafrechtspflege.**  
Ladungen und Forderungen.  
W. 760. Nr. 7644. Donaueschingen.  
Unser Forderungsaussschreiben vom  
8. d. M. berücksichtigen wir dahin, daß die zu  
Ziff. 2 beschriebenen Öhreringe nicht ein  
Kreuz, sondern eine mit einem E-Mantel  
in Gold gefasste Fingerring sind, und der zu  
Ziff. 4 beschriebene Fingerring nicht einen  
durchsichtigen grünen Stein, sondern einen  
Smaragd hatte, und sein Werth mindestens  
5 fl. betrug.  
Donaueschingen, den 16. Juli 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Z e p f.  
G ä s l e r.  
**Verm. Bekanntmachungen.**  
W. 963. Nr. 9303. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Wiederbesetzung einer Lehr-  
stelle an dem Progymnasium in  
Offenburg betreffend.  
Am Progymnasium in Offenburg ist eine  
Lehrstelle durch einen philologisch gebildeten  
Lehrer zu besetzen.  
Bewerber haben sich innerhalb 14 Tagen  
bei Großh. Ober-Schulrath zu melden.  
Karlsruhe, den 11. Juli 1873.  
Großherzoglicher Ober-Schulrath.  
J. A. D. D.  
L a u b i s.  
K r a p f.  
W. 962. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Am Montag den 28. d. Mts., Vor-  
mittags 9 Uhr, soll im Hofraum des hie-  
sigen Postgebäudes, Eingang Ritterstraße  
Nr. 5, der Inhalt der in meiner Bekannt-  
machung vom 18. April d. J. (Beilage zu  
Nr. 96 der Karlsruher Zeitung) bezeichne-  
ten unanbringlichen Pakete, deren Eigen-  
thümer sich innerhalb der reglementsmäßig-  
en Frist nicht gemeldet haben, zum Besten  
des Post-Unterstützungs-Fonds öffentlich  
meistbietend versteigert werden.  
Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Be-  
merken eingeladen, daß der Inhalt der  
Pakete in Kleidungsstücken, Büchern zc. be-  
steht.  
Karlsruhe, den 16. Juli 1873.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
B a h l.  
W. 966. Nr. 708. Freiburg. (Holz-  
versteigerung) Aus den Domänen-  
versteigerungen der Hufdistrikte Eschbach, St.  
Peter und St. Margen werden die  
nachverzeichneten Holzsortimente mit Verg-  
frist bis 1. März 1874 versteigert, als am  
Montag den 28. Juli d. J.,  
Früh 9 Uhr,  
im Gasthause zum Löwen in Eschbach:  
22 tannene Eßlöge, 3 tannene  
Bauhölzer, 50 tannene Gerüststän-  
gen, 84 Ster tannenes Scheit- und  
Kloßholz, 2 Ster birnen Scheitholz,  
nebst dem davon abgefallenen Reisig-  
holz;  
am gleichen Tage, Mittags 12 Uhr,  
im Gasthause zum Hirschen in St. Peter:  
88 tannene Eßlöge, 6 Bauhöl-  
zer, 13 Deicheln, 5 Buchenlöge, 2  
Ahorne, 60 tannene Gerüststän-  
gen, 96 Ster buchnes Scheit- und  
Kloßholz, 247 Ster tannenes Scheit- und  
Kloßholz, 21 Ster buchnes, 51 Ster  
tannene und 25 Ster gemischte Prü-  
gel, nebst 13 Roosen Reisig- und Ab-  
fallholz;  
Dienstag den 29. Juli d. J.,  
Früh 9 Uhr,  
im Gasthause zur Traube in Waldau:  
121 tannene Eßlöge, 6 Bauhöl-  
zer und 5 Buchen, 94 Ster buchnes  
Scheit- und Kloßholz, 221 Ster tan-  
nenes Scheit- und Kloßholz, 2 Ster  
buche, 2 Ster tannene und 17  
Ster gemischte Prügel, nebst  
Mittwoch den 30. Juli d. J.,  
Früh 9 Uhr,  
im Gasthause zur Krone in St. Margen:  
180 tannene Eßlöge, 35 tannene  
Bauhölzer, 135 tannene Deicheln, 8  
Buchen, 60 Ster tannenes Rebschne-  
holz, 75 tannene Gerüststän-  
gen, 200 tannene Hopfenstangen I. und II.  
Klasse, 4000 tannene Rebschne-  
(Erbschne), 169 Ster buchnes Scheit-  
und Kloßholz, 174 Ster tannenes  
Scheit- und Kloßholz, 62 Ster bu-  
chene, 76 Ster tannene und 179  
Ster gemischte Prügel, nebst dem hie-  
von sich ergebenden Reisig und Ab-  
fallholz.  
Die Waldhüter **Rombach** in Eschbach,  
**Dold** in St. Peter und **Heißbold** in  
St. Margen sind angewiesen, das Holz  
auf Verlangen vorzuzeigen.  
Freiburg, den 18. Juli 1873.  
Großh. Bezirksforstei.  
B a c h.  
W. 950. 1. Freiburg.  
**Gehilfenstelle.**  
Auf 16. Oktober l. J. ist unsere erste  
Steuergehilfenstelle zu besetzen.  
Gehalt ist 700 fl.  
Im Steuerrechnungswesen geübte Be-  
werber wollen sich bald melden.  
Freiburg, den 17. Juli 1873.  
Großh. bad. Hauptsteueramt.  
S c h a s.